

# «Das Wesen der Erneuerung»

Wir brauchen Erneuerung, weil Religiosität so ganz anders ist als das Evangelium.

- Religiosität: «Ich gehorche Gott, deshalb nimmt er mich an.»
- Evangelium: «Gott nimmt mich in Christus an, deshalb gehorche ich ihm.»

Diese beiden Motivationssystem zielen in völlig unterschiedliche Richtungen.

Es gibt 3 Wege auf Gott zu reagieren:

- Evangelium: Gott nachfolgen und seinen Willen tun
- religionslos: Gottes Gesetz ablehnen und nach eigenem Gutdünken leben
- religiös: sich an Gottes Gesetz klammern, um sich damit die Erlösung zu verdienen

Die Bibel ist voller Beispiele der 3 Wege

- Umgang mit dem atl. Gesetz: gesetzlos, gesetzlich, Gehorsam als Folge der Befreiung und Erwählung
- Beschneidung: gänzlich unbeschnitten (Heiden), nur im Fleisch beschnitten (Juden), im Herzen beschnitten (Christen)
- Röm 1–4: Heiden (1,18–32), Juden (2,1–3,20); Gnade durch Jesus Christus (3,21ff)
- Begegnungen bei Jesus: Pharisäer und Zöllner (Lk 18); Pharisäer und gefallene Frau (Lk 7); Gruppe ehrenwerter Leute und Besessener (Mk 5); Nikodemus und Frau am Jakobsbrunnen (Joh 3–4)

Die Bibel zeigt uns immer wieder auf, dass man Gott sowohl ablehnt, wenn man sich nicht an sein Wort hält, aber auch, wenn man sich durch eigene Anstrengung erlösen will.

- C.S. Lewis: «*Der Teufel [...] schickt die Irrtümer immer paarweise in die Welt – und zwar als gegensätzliche Paare. Und er ermuntert uns stets dazu, ausgiebig darüber nachzudenken, welcher der schlimmere ist...*»
- Tertullian: «*So wie Jesus zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt wurde, wird das Evangelium auf ewig zwischen zwei Irrtümern gekreuzigt.*»
- Martin Luther: Religiosität ist die Grundeinstellung des menschlichen Herzens.

Ein kurzer Vergleich zwischen Religiosität und Evangelium:

|                   | Religiosität   | Evangelium  |
|-------------------|--|---|
| <b>Annahme</b>    | Ich gehorche Gott, deshalb nimmt er mich an.   | Gott nimmt mich in Christus an, deshalb gehorche ich ihm.   |
| <b>Antrieb</b>    | Ich lebe aus Angst und Unsicherheit.   | Ich lebe aus Freude und Dankbarkeit.  |
| <b>Gehorsam</b>   | Ich bin Gott gehorsam, damit er mir bestimmte <i>Dinge</i> gibt.   | Ich bin Gott gehorsam um <i>seiner selbst</i> willen – um mich an ihm zu freuen und ihm ähnlicher zu werden.  |
| <b>Probleme</b>   | In Schwierigkeiten bin ich wütend auf Gott oder mich selbst. Schliesslich hat ein guter Mensch ein gutes Leben verdient.   | In Schwierigkeiten weiss ich, dass Gott auch in all meinen Nöten seine Vaterliebe wirken lassen wird.   |
| <b>Kritik</b>     | Angesichts von Kritik bin ich wütend oder am Boden zerstört, weil ich mich selbst unbedingt als „guten Menschen“ sehen muss. Gefährdungen dieses Selbstbildes müssen mit allen Mitteln abgewehrt werden.   | Kritik macht mir zwar zu schaffen, aber ich muss mich nicht als „guten Menschen“ sehen. Meine Identität baut nicht auf meiner persönlichen Leistung auf, sondern auf Gottes Liebe zu mir.   |
| <b>Gebet</b>      | Mein Gebetsleben besteht im Wesentlichen aus Bitten und wird nur in Notsituationen intensiver. Der Hauptsinn des Betens ist für mich, die Dinge unter Kontrolle zu behalten.   | Mein Gebetsleben besteht aus langen Zeiten des Lobpreises und der Anbetung. Der Hauptsinn des Betens ist für mich die Gemeinschaft mit Gott.  |
| <b>Selbstbild</b> | Mein Selbstbild schwankt zwischen zwei Polen: Wenn ich meinen Normen entsprechend lebe, bin ich selbstbewusst, aber stolz und unbarmherzig gegenüber denen, die das nicht schaffen. Wenn ich es selbst nicht schaffe, fühle ich mich als Versager.     | Mein Selbstbild beruht auf Christus, der mich als den Sündern angenommen hat, der ich bin. Ich bin so schlecht, dass er für mich sterben musste, aber er liebt mich so sehr, dass er es gerne getan hat. Das führt mich in tiefe Demut, aber auch zu starkem Selbstvertrauen.             |
| <b>Identität</b>  | Meine Identität und mein Selbstwert gründen sich v.a. auf meine harte Arbeit oder moralische Haltung. Deshalb verachte ich Menschen, die faul sind oder unmoralisch leben.   | Meine Identität und mein Selbstwert ruhen in dem, der für seine Feinde starb – also auch für mich. Was ich bin, bin ich aus reiner Gnade. Deshalb kann ich nicht Menschen verachten, die anders glauben oder handeln als ich.   |
| <b>Sinn</b>       | Mein geistliches Image fusst auf meiner Herkunft oder Leistung. Deshalb erschafft sich mein Herz Götzen: Talente, Moral, Fleiss, sozialen Status usw. Diese muss ich unbedingt haben, weil auf ihnen Hoffnung, Lebenssinn, Glück und Sicherheit ruhen. | In meinem Leben gibt es viel Gutes: Familie, Arbeit usw., doch nichts davon hat für mich absolute Bedeutung. Ich muss das alles nicht unbedingt haben. Und so können mich Angst, Verbitterung und Verzweiflung nur begrenzt treffen, wenn diese Dinge gefährdet sind oder verloren gehen. |

## Prüfungsfragen:

1. Was ist der Unterschied zwischen Religiosität und Evangelium?
2. Welche 3 Wege gibt es, auf Gott zu reagieren? Warum ist der gesetzliche Weg ein Problem?
3. Nenne biblische Beispiele, wie sich die 3 Wege auf Gott zu reagieren, konkret zeigen!
4. Wo stellst du bei dir fest, dass Religiosität dich tief geprägt hat?

## Weiterführende Literatur:

- Timothy Keller, *Center Church Deutsch: Kirche in der Stadt*, Worms: Pulsmedien, 2015, 74–77.